



G oethe gebrauchte Kölnisch Wasser!

Der grosse Dichter verabscheute, wie aus einem zeitgenössischen Bericht hervorgeht, den Tabakgenuss und bevorzugte die klaren Düfte des echten Kölnisch Wassers. Auch seine Frau Christiane erhielt zum Beispiel im Jahre 1814 eine Sendung von 16 Flaschen Kölnisch Wasser, die der Komponist Zelter bei „Farina gegenüber“ für sie besorgte hatte. Noch immer nach dem alten Geheimrezept aus kostbarsten Ingredienzien hergestellt ist:



Rote Farina Marke

Ur-Echt Kölnisch Wasser

„Natürlich gibt es auch gute Männer, aber wer von uns hat das Glück, gerade sie kennen zu lernen? Ich für meinen Teil kann nicht mehr an männliche Güte und Liebe glauben.“

Helga sah traurig auf Ingeborgs zerstörte Schönheit. Nein, von diesem mißhandelten Menschen konnte man wohl keinen Glauben mehr verlangen. Sachte streichelte ihre kleine Hand die zuckende Hand der Kranken.

„Versuchen Sie wenigstens zu glauben,“ bat sie schüchtern.

Da traf sie ein Blick aus den entzückenden Augen Ingeborgs. Es war ein Blick so voll tiefster Qual, daß sich Helga erschüttert abwenden mußte.

Bis in den Traum hinein verfolgte sie dieser qualvolle Blick.

Als sie am Morgen mit den Fieberthermometern in das Lazarett kam, war Ingeborg Lund tot.

Helga stand tränenlos vor der Toten, die nun in der ewigen Ruhe wieder einen Hauch der ehemaligen Schönheit zurückgewonnen hatte. Friede lag auf dem Antlitz, die brennenden Augen waren geschlossen.

Helga gönnte ihr den ewigen Schlaf. Es war ein Ausruhen von einer traurigen Wunderschaft.

Dann kamen auch schon zwei Leute von der Mannschaft und trugen die Tote hinaus. Noch am gleichen Tage sollte sie im Meere versenkt werden.

Gedankenvoll erledigte Helga ihren Tagesdienst. Als sie die Konsulin besuchte, war ihr Gesicht von einer leisen Trauer beschattet. Vergeblich bemühte sie sich, um ein heiteres Lächeln; sie wußte,

wie sehr die Konsulin eine freundliche Miene schätzte, und wie sehr die Kranke es jetzt auch brauchte, frohe Gesichter um sich zu sehen. Aber heute wollte es ihr durchaus nicht gelingen, ein Scherzwort über die Lippen zu bringen.

Es ging der Konsulin ein wenig besser. Sie hatte eine gute Nacht gehabt und fühlte sich zum erstenmale seit der Erkrankung etwas frischer.

Als Helga hereinkam, saß sie aufgerichtet im Bett und lächelte ihr entgegen.

„Nun, Helga, was sagen Sie zu der Kranken?“

Helga nickte ernst. „Ich freue mich, gnädige Frau.“

„Und das sagen Sie mit so einer feierlichen Miene?“ Die Konsulin schien enttäuscht.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, — aber wir haben auf dem Schiff...“ sie unterbrach sich, durfte sie der Kranken von dem Unglück erzählen? Es war wohl besser, sie schwieg.

Aber die Konsulin kannte Helga schon zu gut. „Sie haben etwas trauriges im Lazarett erlebt, nicht wahr?“ Helga nickte stumm.

„Nun, dann wollen wir umso dankbarer sein, daß es uns besser geht, nicht wahr, Helga? Das Leben nimmt und das Leben gibt. Wir können nichts anderes tun, als stillhalten, wenn es das eine oder andere tut.“

Helgas Augenlider zuckten.

„Es ist ein so junger Mensch,“ sagte sie leise, „und alles war so furchtbar — vorher.“

„Und nun hat er die Ruhe. Können wir Menschen wissen, warum alles so geschah? Vielleicht soll dieses Furchtbare, von dem Sie sprechen, eine Warnung sein für andere? Ein mahnendes Beispiel?“

Helga neigte sich über die Hand der mütterlichen Frau und küßte sie ehrfurchtsvoll.

„Sie haben recht, gnädige Frau, wenn nur einige Wenige von dem Schicksal der Toten unten lernen, dann hat Ingeborg Lund nicht umsonst gelitten.“

Der Sturm hob und senkte das Schiff als Ingeborg Lund, in ein Segel gewickelt, in das Meer versenkt wurde.

Helga stand an der Reeling angeklammert und sah ihr nach, wie sie im tobenden Element verschwand. Regen peitschte ihr ins Gesicht, die Haare wehten auf, aber sie stand angeklammert und starrte in das gurgelnde, graue Naß hinunter.

Was hatte sie davor behütet, den gleichen Weg zu nehmen?

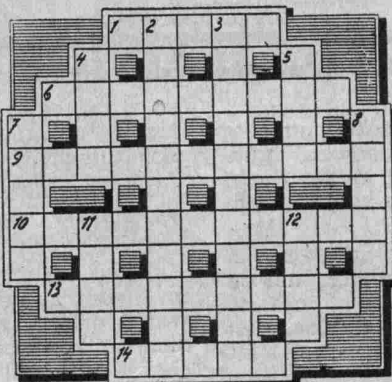
Und in aller Trauer empfand sie ein tiefes Gefühl des Dankes gegen das unbekannte Schicksal, das über allem Leben waltet.

(Fortsetzung folgt.)

A·Z

Rätsel-Ecke

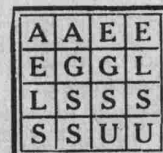
A·Z



Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Trinkgefäß, 6. Holzart, 9. paarzehiges Säugetier, 10. Kleidungsstück, 13. von einem gestrandeten Schiff ans Ufer getriebenes Gut, 14. männl. Vorname.

Senkrecht: 2. südamerikanisches Säugetier, 3. Verkaufsstelle für Lederwaren (Mehrz.), 4. Handwerkszeug, 5. Fluss im Harz, 7. deutscher Romanschriftsteller, 8. Detonation, 11. Raum, im Hinterteil des Schiffes, 12. gehörlos.



Verschiebrätsel.

Die obenstehenden Buchstaben richtig geordnet ergeben Wörter, die, von links nach rechts und von oben nach unten gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Wasserpflanze, 2. Tier, 3. Form, 4. Teil einer Schmiede.

Auflösung aus Nr. 23.

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat.

Waagrecht: 1. He, 3. Saft, 4. Rabe, 6. Thale, 9. San, 10. Reh, 12. USA, 14. Akt, 16. Talar, 19. Ruhe, 20. Saat, 21. Rot.

Senkrecht: 1. Ith, 2. Erl, 3. Soda, 5. Eibe, 7. Annam, 8. Ornat, 9. Sau, 11. Hut, 13. Saar, 15. Kant, 16. Th, 17. Aer, 18. Ast.

Magische Figur: 1. Lager, 2. Adele, 3. Gelee, 4. Elend, 5. Reede.

A-Z LUXEMBURG

Herausgeber: HUBERT CLEMENT - Redaktion: LUXEMBURG, 6, KÖNIGINSTRASSE, TELEPHON 34-19
ABONNEMENTSPREIS: EIN JAHR . . 85 fr. - SECHS MONATE . . 46 fr. - DREI MONATE . . 25 fr.